

Achtsamkeitskonzept des Stadtverbande DIE LINKE. Magdeburg

basierend auf den Konzepten des Bundesparteitages DIE LINKE., der linksjugend [solid] Berlin sowie dem Grundkonzept des Awareness-Kollektives Berlin

Was ist Awareness?

Der Begriff "Awareness" kommt aus dem Englischen „to be aware“ und bedeutet (im weiteren Sinne) „sich bewusst sein, sich informieren, für bestimmte Problematiken sensibilisiert sein“. Gemeint ist ein achtsamer und respektvoller Umgang miteinander. Auch innerhalb unserer Partei gibt es Ungleichheiten, die sich in Alter, Geschlecht, Wissen, Herkunft, Lebensweise oder Kultur zeigen. Dabei können Menschen aufgrund bestimmter Merkmale bevorteilt (Privilegierung) und/oder benachteiligt (Diskriminierung, Gewalt) werden – ob das bewusst oder unbewusst geschieht, ist dabei unerheblich. Awareness (im Weiteren auch: "Achtsamkeit") ist ein Konzept, das sich gegen jede Form von Diskriminierung, Gewalt und Grenzverletzungen stellt, gegen verletzendes und grenzüberschreitendes Verhalten, wie z.B. aufgrund des Geschlechtes (sozial, biologisch), des Alters, der Herkunft, der Sexualität, Behinderungen oder Krankheiten.

Erstellung eines Achtsamkeits-Teams im Stadtverband Magdeburg Diskriminierendes oder grenzüberschreitendes Verhalten ist mit den Prinzipien unserer Partei DIE LINKE. nicht vereinbar. Gleichwohl hat es in der Vergangenheit solche Fälle gegeben. Um dem entgegenzutreten, wird durch den Stadtparteitag ein Achtsamkeits-Team gewählt und im Stadtverband eingesetzt.

Das Achtsamkeits-Team sollte für mindestens zwei Jahre gewählt und durch einen einfachen Beschluss neu gewählt und/oder erweitert werden. Wünschenswert für die Mitwirkung im Team sind Menschen, die bereits eine entsprechende Awareness-Schulung hatten oder Erfahrungen mit Awareness-Arbeit bei Veranstaltungen gesammelt haben.

Erreichbarkeit

Das Achtsamkeits-Team ist per E-Mail und möglichst auch telefonisch erreichbar. Bei Stadtparteitagen und auch bei anderen Veranstaltungen des Stadtverbandes ist das Team vor Ort ansprechbar. Das Awareness-Team ist für alle Genoss:innen, aber insbesondere für von Diskriminierung und/oder betroffene Personen ansprechbar. Auf Parteiveranstaltungen steht dem Achtsamkeits-Team ein geschützter Raum für Gespräche zur Verfügung.

Das Achtsamkeits-Team muss sicherstellen, möglichst barrierearm und niedrigschwellig erreichbar zu sein. Das beinhaltet Kontaktmöglichkeiten auf unterschiedlichen Kanälen genauso wie die Verbreitung dieser Kontaktmöglichkeiten auf möglichst allen Wegen (Erwähnung in Rundmails, Beschreibung in Social-Media-Kanälen, Ankündigung auf Veranstaltungen, etc.).

Grundsätze

1. Vertraulichkeit: Das Achtsamkeits-Team muss sicherstellen, dass Informationen, die Betroffene dem Achtsamkeits-Team mitteilen, absolut vertraulich bleiben, sofern es nicht explizit anders gewünscht wird. Vertraulichkeit beinhaltet weiterhin auch die Kommunikation über sichere Kanäle sowie den sicheren Umgang mit Informationen.

2. Parteilichkeit: Das Achtsamkeits-Team unterstützt Betroffene und vertritt dabei die Interessen dieser. In dieser Funktion zählen die Erlebnisse und Sichtweisen der betroffenen

Person als Grundlage des Handelns des Achtsamkeits-Teams. Es gilt die Prämisse: Zuhören, nicht urteilen.

3. Definitionsmacht: Die von Gewalt oder Diskriminierung betroffene Person selbst definiert, welche Form der (sexualisierten) Gewalt oder Diskriminierung sie erlebt hat und wählt dabei die Begriffe, die für sie das Geschehene am besten beschreiben.

Ziel und Aufgabe des Achtsamkeits-Teams

Das übergestellte Ziel der Awareness-Arbeit ist es, Betroffenen zuzuhören und ihnen Raum für ihre Anliegen zu geben. Als linke Partei mit anti-diskriminatorischem Anspruch liegt es an uns allen, aufmerksam und bemüht zu sein, dieselbe Solidarität, die wir nach außen spiegeln wollen, auch nach innen zu tragen. Achtsamkeit/Awareness ist nicht nur Aufgabe des Achtsamkeits-Teams, sondern ein Appell an alle Genoss:innen. Das Achtsamkeits-Team hat die Aufgabe, Betroffenen von Diskriminierung und persönlichen Grenzüberschreitungen im Stadtverband beizustehen und im Interesse dieser Betroffenen zu handeln.

Das Achtsamkeits-Team wird aktiv, wenn grenzüberschreitendes oder diskriminierendes Verhalten:

- beobachtet wird oder Betroffene sich an das Achtsamkeits-Team wenden
- von anderen darauf hingewiesen wird
- von Personen in Bezug darauf um Hilfe gebeten wird.

Das Achtsamkeits-Team steht allen Genoss:innen des Stadtverbandes zur Verfügung.

Grenzüberschreitendes Verhalten ist eine Sache subjektiver Wahrnehmung Betroffener oder von Beobachter:innen. Die Definition darüber, ob grenzüberschreitendes oder diskriminierendes Verhalten vorgefallen ist, liegt ausschließlich bei der betroffenen Person. Jede von Gewalt oder Diskriminierung betroffene Person bestimmt aufgrund der persönlichen Geschichte, Gegenwart und Erfahrung für sich selbst, was sie als grenzüberschreitend wahrnimmt. Nach diesem Grundsatz nimmt das Achtsamkeits-Team die Perspektive von Betroffenen ein und schützt sie. Es klärt nicht auf und es schlichtet nicht, sondern es stellt einen Rückzugsraum und Gesprächspartner:innen zur Verfügung und bespricht Handlungsmöglichkeiten.

Handlungsmöglichkeiten

- Aufsuchen von Hilfestrukturen gegen Diskriminierung und sexualisierte Gewalt (z. B. Hilfe beim Kontakt zu Institutionen wie WildWasser e. V.)
- Moderation von Gesprächen, wenn dies von der:dem Betroffenen gewünscht ist
- Hinweise, die jederzeit während der Parteiveranstaltung oder per Mail gegeben werden können, insbesondere zu Verhaltenskodizes
- vertrauliche, datenschutzgerechte Materialsammlung
- Begleitung von Ausschlussverfahren
- parteiöffentliche Kommunikation, wenn dies von der:dem Betroffenen gewünscht ist
- Gewünschtes Verhalten
- Beteilige dich authentisch und aktiv. Dadurch trägst du zur Gesundheit und Langlebigkeit dieses Stadtverbandes bei.
- Verhalte dich rücksichts- und respektvoll in Wort und Tat.
 - Bemühe dich um Zusammenarbeit, damit du Konflikte von Anfang an vermeiden kannst.
 - Nimm Abstand von erniedrigender, diskriminierender oder belästigender Sprache und Verhalten.

- Achte auf deine Umgebung und die anderen Teilnehmenden. Mache die Gruppe oder andere Anwesende darauf aufmerksam, wenn du eine Situation, jemanden in Bedrängnis oder Verletzungen dieses Verhaltenskodexes bemerkst, selbst wenn sie zunächst belanglos erscheinen.

Gewünschte Diskussionsregeln

- Bitte diskutiere zum ehrlichen Wissens-/Meinungsaustausch, nicht zum Gewinnen. Versucht euch wirklich zu verstehen.
- Bleib beim Thema und halte dich kurz.
- Überlege vorher, was du schreiben willst. Wenn etwas missverständlich sein könnte und korrigiere es VOR dem Posten oder Veröffentlichen.
- Belehre dein Gegenüber nicht.
- Versuche, dich verständlich auszudrücken. Menschen unabhängig ihres Wortschatzes und Wissensstandes sollen dich und deine Meinung verstehen können.
- Vermeide persönliche Vorwürfe.
- Diskutiere deeskalierend und verzichte auf Ironie und Sarkasmus.
- Kritisiere sachlich und verzichte auf Beleidigungen.
- Wechsel die Perspektive und interpretiere wohlwollend.
- Es ist in Ordnung, wenn es zu keiner Einigung kommt. Meinungen können koexistieren.

Inakzeptables Verhalten

Inakzeptable Verhaltensweisen beinhalten Einschüchterung, Drohungen, Belästigung, beleidigende, polemische, diskriminierende, abwertende oder erniedrigende Sprache und Verhalten durch jegliche Teilnehmenden in unserem Stadtverband. Mach dich nicht über andere lustig. Dies gilt online, auf allen zugehörigen Veranstaltungen und in persönlichen Gesprächen. Belästigung beinhaltet verletzende oder abwertende mündliche oder schriftliche Kommentare in Bezug auf Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung, Abstammung, Religion oder Behinderung, also Sexismus, Transfeindlichkeit, Queerfeindlichkeit, Rassismus, Islamfeindlichkeit, Antisemitismus und Ableismus; unangemessene Verwendung von Nacktheit und/oder sexuellem Bildmaterial (inklusive Präsentationslides); absichtliche Einschüchterung, Stalking oder Nachlaufen; belästigendes Fotografieren oder Filmen; ständige Unterbrechung von Vorträgen oder anderen Events; unangemessenen Körperkontakt und unerwünschte sexuelle Zuwendung.

Probleme innerhalb der Awarenessstrukturen

Auch innerhalb von Awarenessstrukturen und -teams können Probleme entstehen. Wenn sich Personen innerhalb des Teams uneinig sind oder Streit entsteht, kommt es zu einem Vertrauensverlust. Damit kann das Achtsamkeits-Team nicht mehr in ihrer eigentlichen Funktion als Schutzorgan für Betroffene agieren. In solchen Fällen soll der Kontakt zu externen Awarenessstrukturen gesucht und um Hilfe zur Klärung oder Vermittlung gebeten werden. Bei der Schulung, Aufstellung und Wahl des Achtsamkeits-Teams sollte sichergestellt werden, dass alle reflektions- und gesprächsbereit sind. Diese Eigenschaften sind für die Arbeit als Achtsamkeits-Team wünschenswert.

Auch gewünscht und angebracht ist konstruktive Kritik am Achtsamkeits-Team von außen. Ein Awareness-Team kann sich - genau wie alle Genoss:innen - auch irren. Jede:r Genoss:in kann selbst Teil des Achtsamkeits-Teams werden, solange die Voraussetzungen erfüllt sind.

